Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 10

Artikel: Der Zeichner R.J. Junghanns
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-81999

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

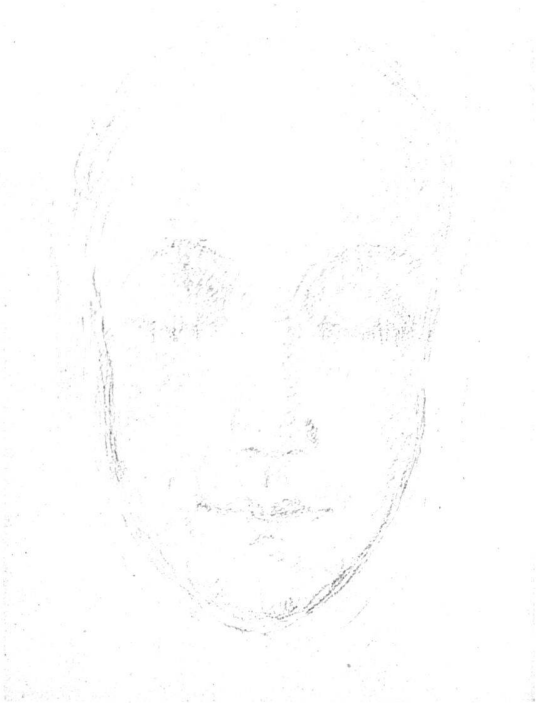
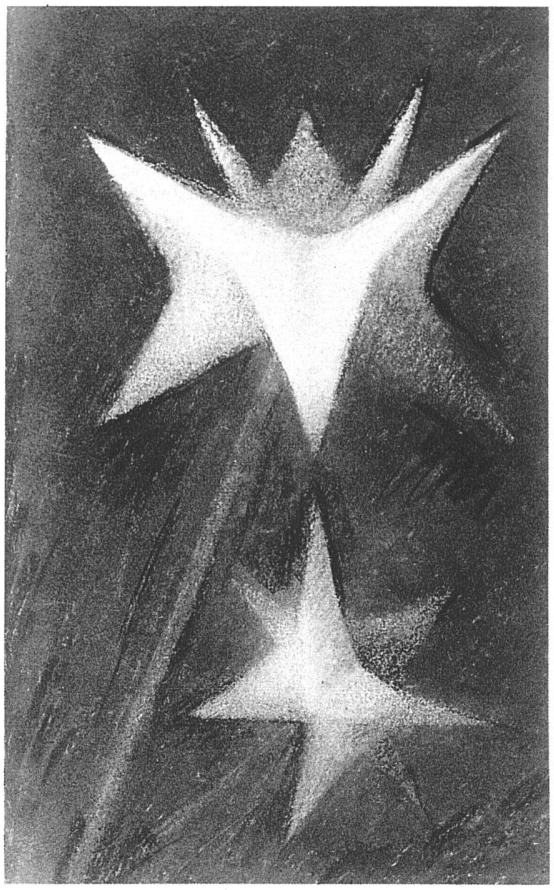
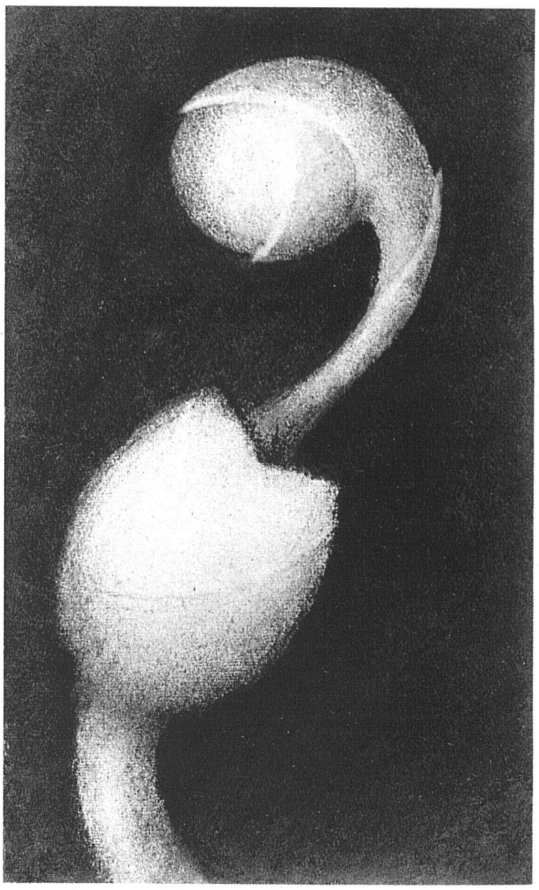
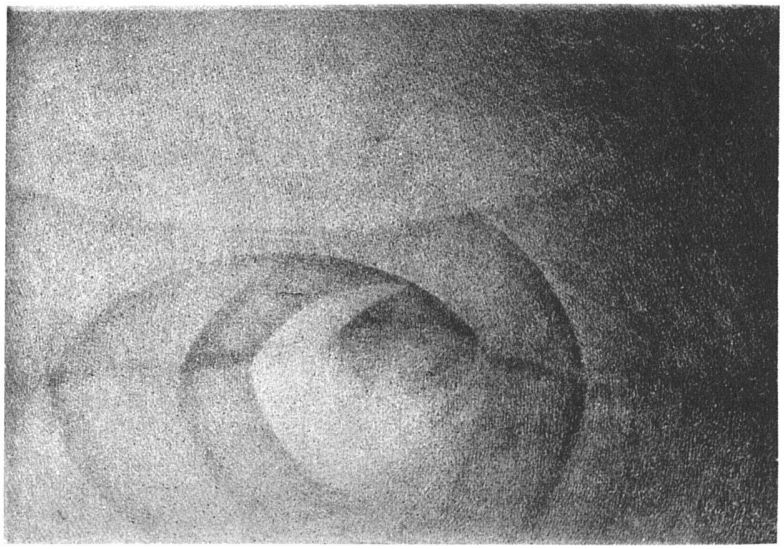
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Zeichner R. J. Junghanns

Ohne Zweifel wächst diese Kunst aus einem literarischen Erlebnis. Sie ist nicht Sache eines Augenmenschen, sondern eines empfindsamen Denkers. Und weil der Künstler vielleicht selbst diese Gebundenheit als Begrenzung fühlt, versucht er immer wieder einen Durchbruch in die Welt neuer Formen. Aus der Zufälligkeit der Erscheinungsform sucht er zurückzugreifen auf die typische Urform oder vorerst noch auf das «stilisierte» Erlebnis. Was man aber auch bei seinen frühern Blättern zu bewundern Anlass hatte, war die psychische Atmosphäre, der Junghanns mit einer ungemein sensiblen Hand nachzugehen weiss. Das im leeren Raum zusammengebrochene Medium in der Trance, krampfhaft und schütter, ist erfüllt von einem verzweiflungsvollen Leben, von einer realistischen Dramatik, die aus einer Szene von Ibsen sein könnte. Die Last von Generationen entwurzelter Geistersucher liegt über diesem Zusammenbruch. Und die aus dem Dunkel tretenden Köpfe verhärmter Frauen — nahe dem Geist der Kollwitz und doch unwirklicher — schleppen Schicksale aus ihren tristen Hintergründen. Die Blätter könnten sich allein wegen ihrer zeichnerischen Virtuosität nicht halten, wären sie nicht Dokumente einer tiefen Menschlichkeit. Und doch möchte man nie ein Blatt missen wie der breite Kopf des Mannes mit geschlossenen Augen auf rotbraun getöntem Grund, eine Zeichnung, die als Niederschlag der Dichtung Dostojewskis geschaffen wurde. In neuern Zeichnungen — meist Kohle oder Tusche — möchte der Künstler das Erlebnis nicht mehr so eng an das Illustrative gebunden sehen. Die Bewegung der Form an sich wird heraufbeschworen in abstrakten Gebilden. Es entstehen typisierte Pflanzenformen, Sternenbilder und — wieder etwas literarisch abgebogen — die kreisenden, planetarischen Wirbel, rhythmisierten Berg- und Meervisionen. Man darf nicht im eigentlichen Sinne von Abstraktionen sprechen. In Wirklichkeit handelt es sich eher um die konkrete Darstellung visionärer Welten, wie auch Böcklin nicht abstrakt ist, trotzdem er nie gesehene und nicht existierende Fabelwesen darstellt. In Junghanns ist bei all diesen Gebilden der Zu-

sammenhang etwa mit Sombarts phantastischer Weltall-Romantik grösser als mit der modernen Bewegung abstrakter Malerei. Seine Kunst ist der Ausdruck einer in ihre eigenste Welt versponnenen Individualität, eines grüblerischen, unsteten Geistes, der von Alben bedrückt, in nächtigen Stunden seinen Gesichtern Form gibt. Daneben stehen zarte Zeichnungen, wie inspiriert auf das Blatt gelegt mit Anklängen an Pflanzenformen, Blumen, Knospen, Stengel.

Junghanns ist Autodidakt. 1914 erschien von ihm bei Kurt Wolff in München eine Mappe «Variationen über ein weibliches Thema». Die ausdrucksreiche Persönlichkeit der Dichterin Hennings hat den Künstler zu diesem Denkmal an die leidenschaftliche Frau angeregt, das auch heute noch durch seine Kultur und den Charme des zeichnerischen Striches ein reizvolles graphisches Werk darstellt. *kn.*